

IN FORCHTENSTEIN

Die ausgedehnten Streuobstwiesen, mit zahlreichen Edelkastanien und Obstbäumen, ziehen sich in schmalen Parzellen über die Hügel und prägen das Landschaftsbild. Vögel und Fledermäuse (wie die Kleine Hufeisennase, die die Burg als Wochenstube nutzt), orientieren sich bei ihren Jagdflügen an linienförmigen Strukturen und finden hier daher ein ideales Jagdgebiet. Die mächtigen, alten Bäume in den Wiesen und im Wäldchen am Talgrund bieten Höhlen und Verstecke für viele seltene Höhlenbrüter (wie z.B. Blutspecht, Wiedehopf und Wendehals) und Totholz-bewohnende Insekten.

Die Pflege der Streuobstwiesen orientiert sich an den Bedürfnissen dieser besonderen Naturjuwels. Je kleinräumiger und zeitlich gestaffelter die Wiesenstreifen gemäht werden, desto größer ist die Insektenvielfalt und -biomasse. In kurzrasigen Wiesen können Zwergohrreule & Co. leichter Insekten jagen, während die Heuschrecken, Bienen und Käfer langrasigere, gut strukturierte bzw. blütenreiche Wiesen als „Kinderstube“ benötigen.



Die Gemeinde Forchtenstein ist ein Ort mit großer Tier- und Pflanzenvielfalt, sowie einer beeindruckenden Landschaft, die zur Erholung und Entspannung einlädt. Deshalb sind der Schutz und Erhalt dieses Lebensraumes für uns und für die kommenden Generationen ein zentrales Anliegen der Gemeinde. Als Bürgermeisterin freut es mich ganz besonders,

dass bereits den Volksschulkindern die Wichtigkeit des Naturschutzes vermittelt wird und auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie jeder Einzelne einen Beitrag leisten kann.
Bgm.in Friederike Reismüller

Eine intakte Natur in der eigenen Gemeinde bietet nicht nur bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsort, sondern ermöglicht auch der Ortsbevölkerung das Naturerlebnis vor der eigenen Haustür. Naturnah gestaltete Flächen tragen positiv zum Ortsbild bei und können sowohl den Pflegeaufwand als auch die Verwendung von Pestiziden reduzieren. Das Bewusstsein für Naturschutz und naturnahe Grünraumpflege ist in den Gemeinden in den letzten Jahren enorm gestiegen. Darauf wollen wir aufbauen und die Gemeinden, die ihren Beitrag zum Naturschutz leisten wollen, entsprechend unterstützen.
LH-Stv.in Mag.a Astrid Eisenkopf



Forchtenstein nimmt als Mustergemeinde am Projekt „buntes burgenland – Naturjuwels schützen“ im Format „Insektenwerkstatt im Reich der Zwergohrreule“ mit der Volksschule teil. Im Schuljahr 2020/21 erkundeten die Schüler*innen die Streuobstwiesen in Forchtenstein. Projektträger: naturschutzakademie.at. Weitere Informationen und Fotos: www.buntesburgenland.at.

Infos zu weiteren Aktivitäten im Naturpark erhalten Sie bei unserem Kooperationspartner, Naturpark Rosalia-Kogelberg. Kontakt: naturpark@Rosalia-Kogelberg.at.



naturschutzakademie.at

Impressum: Herausgeber: naturschutzakademie.at, 2000 Stockerau, ZVR: 889736248. Projektleitung und Konzept: Dr. Julia Kelemen-Finan, DI Thomas Holzer. Druck: flyeralarm. Bildnachweise: alle Fotos von naturschutzakademie.at, außer: Zwergohrreule: O. Samwald; Südschrecke: G. Wöss; Langhornbiene: P. Meyer; Mauer- u. Zauneidechse: H. Höttinger. Kl. Hufeisennase: M. Grimm (Flickr, CC BY-NC-SA 2.0); Aus [wikimedia commons: Askulapnatter](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Askulapnatter): F. Reimann & Gr. Heupferd: Gilles San Martin: CC-BY-SA 3.0; Blutspecht: Israel_7, CC-BY-SA 4.0. Stand: Sept. 2021



buntes burgenland



Forchtenstein

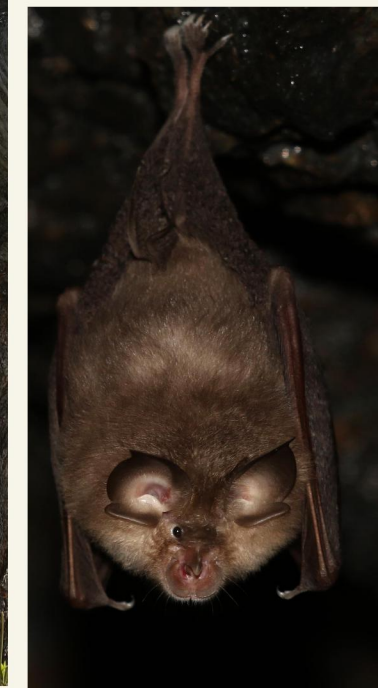
NATURJUWELE SCHÜTZEN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WERTVOLLE LEBENSRAUME

Forchtenstein bringt Naturliebhaber zum Schwärmen: Hier ist die Heimat der Zwergohrreule, mit einem von nur zwei beständigen Brutvorkommen in Österreich. Die Burg und das Kloster beherbergen einige der wichtigsten Fledermausquartiere des Burgenlandes. Bei den Wirbeltieren und auch in anderen Tiergruppen ist die Liste gefährdeter Arten, die in Forchtenstein noch Rückzugsräume finden, sehr lange. Daher wurde die abwechslungsreiche Kulturlandschaft als Teil des Europaschutzgebietes „Mattersburger Hügelland“ nach der Vogel- und der Flora-Fauna-Habitat (FFH-) Richtlinie ausgewiesen.



Prominente Forchtensteinerin!

Die **Zwergohreule** (*Otus scops*) ist nicht einmal so groß wie eine Amsel und hat es doch zur Ziel- und Leitart für die Erhaltung der Kulturlandschaft in Forchtenstein geschafft. Hier sind die Ansprüche dieser wärmeliebenden, in Österreich vom Aussterben bedrohten Art optimal erfüllt. Sie nutzt Höhlen in Obstbäumen und Edelkastanien zur Brut. Bäume und Sträucher dienen als Ansitzwarten, von wo sie nächtens in den Streuobstwiesen geräuschlos nach Großinsekten jagt. Eine ihrer Leibspeisen ist das Grüne Heupferd! Mit ein wenig Glück kann man Männchen und Weibchen ab April, nach ihrer Rückkehr aus dem äquatorialen Afrika, beim Gesang im Duett hören. Das Männchen klingt in etwa so:



NATURJUWELE IN FORCHTENSTEIN

Der Star im Heuschreckenparadies...

... ist die **Zierliche Südschrecke** (*Pachytachis gracilis*)! Gut versteckt im langen Gras der Forchtensteiner Streuobstwiesen und Kastanienhaine hat diese wärmeliebende Art hier das nördlichste und ganz isolierte Vorkommen in Österreich! Leichter zu entdecken ist das **Grüne Heupferd** (*Tettigonia viridissima*): Es ist fast doppelt so groß und von Mittag bis Mitternacht laut hörbar! Den schwirrenden Gesang erzeugen beide Schrecken durch Aneinanderreiben der Vorderflügel. Im Gegensatz zu Schmetterlingen gibt es bei Heuschrecken keine Raupen und Puppen, sondern Larven, die mit jedem Schlupf größer werden. Adulte (ausgewachsene) Heupferde und Südschrecken findet man von Juli bis in den Herbst.



Wildbiene mit Garten-Potential!

Unter den vielen solitären (d.h. nicht Staaten bildenden) Wildbienen-Arten der Forchtensteiner Streuobstwiesen (wie viele der etwa 700 Arten Österreichs es hier gibt, muss noch untersucht werden!) hat uns die **Mai-Langhornbiene** (Foto: *Eucera* sp.) mit ihren gegliederten Fühlern besonders gefallen. Sie bevorzugt als Pollenquelle die Zaunwicke und ist damit eine Wildbienenart, die man im eigenen Garten anlocken kann. Die Langhornbiene legt ihre Eier in einzelne Kammern in gut versteckten, selbstgegrabenen Gängen in der Erde, die sie mit Sekreten auskleidet, damit sie nicht einstürzen.



Gesellige Gefährtin!

Die **Äskulapnatter** (*Zamenis longissimus*) ist unsere größte heimische Schlange, sie kann über 2m lang werden! Wenn nötig, schwimmt sie auch, aber ihre bevorzugte Fortbewegung ist Schlängeln und Klettern – auch auf hohe Bäume! In den Forchtensteiner Streuobstwiesen haben wir sie gefunden – in der Nähe einer Ansammlung von mehreren Tieren. Die Eier werden von den Weibchen oft an gemeinsamen Plätzen abgelegt. Die Äskulapnatter ist für Menschen und Artgenossen ungefährlich. Ihre Beute (u.a. Ratten, Mäuse, Nestlinge, Eidechsen) erdrosselt sie vor dem Verschlingen.



Die Sonnenanbeterin!

Mit der **Mauereidechse** (*Podarcis muralis*) kann Forchtenstein mit einer weiteren Rarität aufwarten! Dieses bei uns stark gefährdete Reptil (mit Hauptverbreitungsgebiet im Mittelmeerraum) liebt warme Felsen und Steine, wo sich die geschickte Kletterin sonnt, Insekten jagt und das Weibchen im lockeren Erdreich darunter Gänge für die Eiablage gräbt. In Forchtenstein kann man sie auf den Burgmauern beobachten. Sie ist die kleinste unserer vier heimischen Eidechsen und hat – im Gegensatz zur häufigeren Zauneidechse (kleineres Foto) – keine grünen Schuppen.

